Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

3.3.1876 (No. 54)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. März.

№ 54. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstande des Postamts Heidelberg, Postdirektor Karl Duffing, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preußischen Rothen-Adler-Ordens vierter Klasse zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 1. März. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Kultusminister beantwortete die Interpellation wegen des Patronatsgesetzes dahin: Er sei persönlich mit der Bearbeitung desselben beschäftigt. Das Inkrafttreten der Synodalgesetzgebung werde diese Angelegenheit wesentlich fördern. Einen bestimmten Termin für die Vorlegung des Gesetzes könne er bei der Schwierigkeit der Materie nicht angeben. — Das Haus erklärte demnächst die Mandate der Deputirten Rickert, Bernhardt, Wisselirck, Knebel und Lehfeldt noch weiter giltig und setzte die Berathung des Etats des Finanzministeriums fort. Eine längere Debatte führte die Position für die Dotation der Provinzialfonds herbei, wobei die Abgeordneten Osterroth und Below auf die am 3. Januar für Effekten der Provinzialfonds stattgefundene Kurssteigerung zurückkamen. Schließlich wurde ein von Richter, Bethusy-Huc und Lasker energisch befürworteter Antrag, wonach das Haus erklärte, daß bei Verwaltung der für Rechnung der Provinzialfonds angekauften Effekten vollkommen ordnungsmäßig und dem Sinne des Gesetzes entsprechend verfahren worden sei, unter Namensaufruf mit 232 gegen 93 Stimmen angenommen.

† Berlin, 1. März. Die „Prov.-Korresp." bestätigt die Meldung, daß dem Landtage noch ein Gesetzentwurf über die Einverleibung Lauenburgs in die preußische Monarchie zugehen werde; voraussichtlich werde auch die Eisenbahn-Frage der Gegenstand wichtiger Berathungen werden. — Dasselbe Blatt schreibt mit Bezug auf die gegenwärtigen Ueberschwemmungen, die Behörden seien bemüht, überall soweit möglich Beistand und Hilfe zu gewähren. Der Minister des Innern stehe mit den Oberpräsidenten der betreffenden Provinzen in fortdauerndem telegraphischem Verkehr, damit die erforderlichen Maßregeln überall schleunigst und nachdrücklich ergriffen werden. Das Staatsministerium habe alsbald geeignete Schritte behufs wirksamer Hilfe aus Staatsfonds in Erwägung gezogen. Bestimmteres behufs Anrufung der Mitwirkung des Landtages werde sich aber erst nach näheren Berichten über den Umfang des Nothstandes feststellen lassen. Der öffentlich angerufene Wohlthätigkeitssinn werde sich gewiß in den von dem Unglück verschonten Theilen der Monarchie durch schleunige Hilfeleistung bewähren.

† Berlin, 1. März. Auf den morgen bei der Diskontogesellschaft und S. Bleichröder zur Subskription gelangenden Restbetrag von 3 Millionen Thaler Köln-Mindener 4½proz. Prioritäten VI. Serie sind bereits so bedeutende Beträge zur Zeichnung angemeldet, daß voraussichtlich morgen schon die Subskription geschlossen wird.

† Wien, 1. März. In seiner heutigen Sitzung bewilligte das Abgeordnetenhaus den Kredit zur Aufbesserung der Bezüge der Seelsorger und nahm sodann in dritter Lesung die Gesetzvorlagen betreffs der Fusion der Galizischen Eisenbahnen und betreffs der Goldrenten-Anleihe an, letztere mit einem Amendement, wonach die Rententitel auf Gold, Silber oder Papier lautend ausgegeben werden können. Dieser Gesetzentwurf veranlaßte eine lebhafte Debatte, in deren Verlauf der Finanzminister v. Pretis bemerkte, daß die Steuereingänge für 1875 die Voranschläge überschritten, die Verhältnisse daher nicht so schlimm seien, wie die Rechte des Hauses sie darzustellen sich bemühe. Auf die Seitens letzterer Partei unternommenen Angriffe gegen das Ministerium entgegnete ferner Minister Unger, daß, wenn die Regierung wirklich je einmal darauf angewiesen sein sollte, das Vertrauen der Rechten zu gewinnen oder zu verlieren, sie dann vor Allem das Vertrauen auf sich selbst zuvor verloren haben müsse. Ihren größten Stolz setze die Regierung darein, daß sie die bevorstehenden Verhandlungen zu einem günstigen gedeihlichen Abschlusse bringe, und sei des festen Willens, die Rechte und das Beste des Landes dabei zu wahren, habe auch die sichere Hoffnung, ihre Absicht zu erreichen. (Beifall.) Die Taktik der Rechten bestehe lediglich darin, Mißtrauen zwischen der Regierung und ihrer Partei zu säen Schließlich erklärte der Minister, daß das Ministerium, sollte es jemals das Vertrauen der Krone verlieren, oder mit seiner Partei nicht mehr übereinstimmen, nicht säumen würde, abzutreten, wobei es das Bewußtsein mitnehmen würde, in schwierigen Zeiten seine Pflicht gethan zu haben und so mit gutem Gewissen die Geschäfte seinen Nachfolgern übergeben zu können. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde die Wahl für die Delegation vorgenommen.

Das Abgeordnetenhaus nahm ferner noch das Gesetz über die Erhöhung der Staatsgarantie für die Kaschau-Oderberger Bahn an. Am Schlusse der Sitzung richtete der Präsident warme Abschiedsworte an die Abgeordneten.

† **Rom**, 1. März. Die „Amtliche Zeitung" veröffentlicht eine Note des Inhalts, daß die Monarchen Italiens und Oesterreich-Ungarns, Willens, sich gegenseitig Beweise von dem Werthe zu geben, den sie auf die erfreulicher Weise zwischen ihren Regierungen bestehenden herzlichen Beziehungen legen, beschlossen haben, ihre resp. Gesandtschaften zu dem Range von Botschaften zu erheben.

† Bukarest, 1. März. Die Kammer wählte an Stelle des abgetretenen Präsidenten Fürsten Ghika den bisherigen Vizepräsidenten Brailot zum Präsidenten

† Kairo, 29. Febr. Der „Agence Havas" wird von hier telegraphirt: Die offizielle Nachricht, daß die französische Regierung sich bereit erklärt habe, einen Kommissär bei der neuen egyptischen Nationalbank zu ernennen, ist gestern hier eingetroffen und der Khedive hat sogleich telegraphisch der französ. Regierung seinen Dank ausgesprochen. Italien ernennt ebenfalls einen Kommissär. Die drei Kommissäre Englands, Frankreichs und Italiens werden zu derselben Zeit bei der Bank angestellt, wie der von der englischen Regierung für die Reorganisation der egyptischen Finanzen designirte Wilson.

Der Bericht des Generalzahlmeisters Cave, dessen Original sich in den Händen Wilsons befindet, spricht sich dahin aus, daß die Hilfsquellen Egyptens ihm gestatten, allen seinen Verpflichtungen zu genügen, ohne den Inhabern von Titres irgend einer Anleihekategorie die geringsten Opfer zuzumuthen. Die egyptische Regierung bestreitet die Richtigkeit der Ausführungen der gestrigen „Times" über die neue Organisation der Nationalbank und über die Grundlagen der finanziellen Operation, durch welche die schwebende Schuld konsolidirt werden soll.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Febr. Nach einer in verschiedene Blätter übergegangenen Nachricht von Wertheim sollen die Einwohner dieser Stadt durch das letzte Hochwasser des Mains überrascht worden sein, weil sie über die Hochwasserstände des oberen Mains keine zuverlässigen Nachrichten erhielten. Sicherem Vernehmen nach sind nun aber gemäß bestehender Uebereinkunft zwischen der badischen und bayrischen Flußbau-Behörde die Wasserstände des Mains regelmäßig unverzüglich, bis derselbe seinen höchsten Stand erreichte und wieder in's Fallen kam, von Würzburg und Lohr aus in Wertheim telegraphisch angemeldet und daselbst jeweils sofort durch die Flußbau-Behörde zur Kenntniß des Bezirksamtes und der Gemeindebehörde gebracht worden. Es erscheint daher unerklärlich, wie man sich in Wertheim Seitens der Einwohnerschaft wegen Mangels zuverlässiger Nachrichten von dem eigetretenen hohen Wasserstande des Mains überrascht sehen konnte.

Karlsruhe, 1. März. Der Staatsanzeiger Nr. 8 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Das königlich belgische Konsulat in Baden betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. Die Aufnahme von Zöglingen in die Blindenerziehungs-Anstalt betreffend. b. Die Abhaltung der Staatsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betreffend. c. Die Ersatzwahlen zur Ersten Kammer der Ständeversammlung betreffend. 3) Des Handelsministeriums: Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Finanzministeriums: Die Auflösung der Ministerialkommission für die neue Katastrirung des landwirthschaftlichen Geländes und der Gebäude betreffend.

§§ Berlin, 29. Febr. In seiner heutigen Sitzung setzte das Abgeordnetenhaus die zweite Berathung des Etats und zwar zunächst des Etats des Handelsministeriums fort. Neben zahlreichen Wünschen und Klagen rein lokaler Natur kamen auch Fragen von allgemeinerem Interesse zur Sprache. Der Abg. Rickert brachte die Verwendung der Provinzialdotationen vor und monirte namentlich, daß etwaige Restbestände, sei es bei den einzelnen Bezirksregierungen, sei es bei dem Centralfonds, nicht an die Staatskasse abzuführen, sondern den betreffenden Provinzen zur Verwendung überlassen, resp., wenn es sich um Bestände des Centralfonds handelt, gemäß § 2 des Dotationsgesetzes zu ertheilen seien. Die Antwort des

---

Angeliebt.

(Fortsetzung aus Nr. 53.)

Obgleich Doktor Harthal keine Kenntniß von der Beichte meiner Schwester hatte, so merkte er doch an unserer veränderten Stimmung, an der unwillkürlichen Weichheit des Tones, wenn wir mit einander sprachen, daß irgend Etwas vorgefallen sein mochte und unbegreiflicher Weise hatte er sich in den Kopf gesetzt, daß irgend eine Neigung meinerseits, welche ich Kuni gestanden, die Ursache jener „Mondscheins-Stimmung", wie er es nannte, gewesen sei.

Obgleich bei dem Doktor Neugierde ein ganz fremdes Element war, so schien er mir jetzt doch von derselben befallen, und ich mußte oft innerlich über alle die Umwege lächeln, welche er in seinen Gesprächen mit uns nahm, um stets wieder auf denselben Punkt zu kommen, nämlich den, uns direkt auszuforschen, was in aller Welt wir wohl für Geheimnisse hinter seinem Rücken hegen möchten!

Dabei war seine Stimmung nichts weniger als liebenswürdig, besonders gegen mich, die zwar gar nicht empfindlich, doch über seine Ironie und sein Verspotten jeglicher Empfindung oft einsame Thränen vergaß! Kuni würde mich ausgelacht haben, wenn sie dies gesehen hätte, auch bemerkte ich, daß ihr gegenüber der Doktor einen ganz anderen Ton annahm, als wenn er sich mit mir allein befand; Kuni konnte sich sogar vieler Aufmerksamkeiten rühmen, von welchen ich nichts mehr zu berichten gehabt hätte; für sie brachte er die schönsten Blumen, die seltensten Früchte mit, obwohl wir in Erdhausen keinen Mangel daran hatten, wußte er doch immer noch etwas Besonderes aufzutreiben. Schon seit langer Zeit war der Inbegriff meiner Wünsche ein ganz seltener Affenpinscher gewesen; der Doktor hatte mir auch versprochen, sich alle Mühe zur Erlangung desselben zu geben, jetzt brachte er auf einmal ein solches Exemplar, allein er schenkte ihn meiner Schwester, und ich war zu stolz und zu beleidigt darüber, um denselben als mein Eigenthum zu reklamiren.

Trotzdem, daß ich noch vor einem halben Jahre in meinen selbstgeschaffenen Romanen stets den Doktor bei meiner Kuni Erhörung finden ließ, war ich jetzt ganz bestürzt über die schnelle Realisirung meiner Luftschlösser, und fand hundert Ausstellungen an dem Manne zu machen, welche mir früher gar nicht eingefallen waren. — Meine Schwester schaute oft ganz erstaunt von ihrer Arbeit auf, wenn ich das Gespräch auf ihn zu bringen wußte, und nun mit der ganzen Schärfe meiner siebenzehn Jahre über ihn loszog, seine Spottlust Mangel an wahrem Gefühle, seine Ungenirtheit schlechte Manieren nannte, und mich gar nicht wundern konnte, daß er auf dem Lande geblieben sei, indem seine Art zu sein in der Stadt wohl manchen Anstand gefunden haben würde."

„Sage mir nur, was du auf einmal gegen den armen Harthal hast?" fragte meine Schwester bei einem ähnlichen Ausfalle, indem sie mich mit besorgter Miene ansah. „Er ist nicht im geringsten verändert, und früher wolltest du dich über seine humoristischen Einfälle oft todt lachen, während du jetzt dein Näschen darüber rümpfst, wie eine hochmüthige Hofdame."

„Ich kann es nicht leiden, wenn das Alter sich nicht würdig benimmt und stets Späße macht!" war meine Antwort.

„Das Alter!" spottete meine Schwester, „man sollte wirklich denken, der arme Doktor sei ein Methusalem, während er doch in den besten Jahren ist!"

„Aus diesen besten Jahren kommen die Männer, wie mir scheint, nie heraus" war meine Gegenbemerkung, „denn ich höre dieses Wort auch auf Greise anwenden."

„Nun, was das betrifft," meinte Kuni lachend, „so müssen wir unserem Geschlecht doch die Ehre der Unerreichbarkeit zuerkennen; es gibt Damen, welche nie über das achtundzwanzigste Jahr hinauskommen, und ich selbst, obwohl ich nicht zu den Allereitelsten gehöre, wäre gar nicht böse, wenn ich genanntes Alter noch nicht überschritten hätte! Der Doktor übrigens, welcher wirklich ein sehr hübscher Mann ist, macht noch einen beinahe jugendlichen Eindruck, und Frau von Kammerer, eine Dame der Nachbarschaft, fand ihn noch so gut aussehend, um ihn als Hausarzt anzunehmen, da ihre Töchter noch sehr jung sind und dieses Alter gerade am eindrucksfähigsten ist!"

„Man findet den Doktor Harthal hübsch?" rief ich mit fingirtem Erstaunen aus, „nun, da heißt es wirklich, daß der Geschmack verschieden ist, denn seine krausen schwarzen Haare gemahnen mich an einen Neger."

Nun hatte Harthal wirklich die schönsten schwarzen Locken von der Welt, wenn sich auch hie und da ein Silberfaden darin vorfand, die Haare waren von jenem glänzenden Blauschwarz, welches den Fittigen des Raben entlehnt scheint, und legten sich in dicken kurzen Locken um den schöngeformten Kopf, und die nicht allzuhohe, aber wahrhaft plastische Stirn, die Augen etwas dicht bei einander, waren dunkelblau und groß, und hatten einen heiteren Ausdruck, die Nase war gewöhnlich, doch der Mund, unstreitig das Schönste im ganzen Gesichte, derselbe war viel ernster als die Augen, aber ein Zug von unendlicher Güte war darum gelagert, und wenn er lächelte, was selten geschah, war dieser Mund geradezu unwiderstehlich; man sieht aus dieser Beschreibung, wie ungerecht ich war, den Doktor häßlich zu nennen, — aber mein innerer Trotz litt es nun einmal nicht anders, und zudem mahnte mich „Puck", ebenbesagter Affenpinscher, welcher meiner Schwester Herzblatt geworden war, täglich und stündlich an die erlittene Vernachlässigung!

„Es ist übrigens auch gar nicht nothwendig, daß du den Doktor hübsch findest," fuhr meine Schwester noch ziemlich erregt fort, „du könntest dich sonst in dem einsamen Erdhausen, welches ziemlich selten ein anderer männlicher Fuß betritt, in ihn verlieben, und — so hübsch meine Emma auch sonst ist, ich glaube nicht, daß du nach seinem Geschmack wärest!"

„Verlieben!" dieses Wort hatte mir ein spöttisches Lächeln abgelockt; nein, wenn der Doktor fortfuhr, so unliebenswürdig zu sein,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Handelsministers Dr. Achenbach war befriedigend. Abg. Töpfer richtete an den Minister die Anfrage, ob die Regierung beabsichtige, Handwerker nach der Ausstellung zu Philadelphia zu schicken. Der Minister hielt für das Angemessenste, daß sich ein Privatkomité, welches von der Regierung zu unterstützen sein würde, damit befasse. Von dem Abg. Gneist wurde mitgetheilt, daß der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen die Bildung eines Komité's in die Hand genommen habe, daß es aber zweifelhaft sei, ob die genügende Zahl von Privatbeiträgen gezeichnet werden würde. Die Sache selbst wurde auch von dem Abg. Dohrn warm befürwortet. Die im Extraordinarium vorgesehenen Summen zu Kanalbauten gaben Anlaß zu einem Meinungsaustausch über die Frage, ob die Förderung der Gesetzgebung über das Kanalwesen lediglich dem Reiche vorzubehalten sei, oder ob Preußen nicht auch einseitig in derselben vorangehen könne. Eine Reihe von Positionen wurde an die Budgetkommission verwiesen. Bei dem Titel „Umbau des Welfenschlosses in Hannover zu einer Polytechnischen Schule" wiederholte der Abg. Windthorst-Meppen seine vorjährige Behauptung, daß das Welfenschloß gar nicht Staatseigenthum sei, mußte indeß von dem Abg. Lauenstein den Einwurf hinnehmen, daß diese Ansicht von der Mehrheit seiner Landsleute keineswegs getheilt werde. In dem gleichen Fahrwasser bewegte sich der Abg. Windthorst unter dem Vortritt des Abg. v. Schorlemer, als bei der nun folgenden Berathung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung der ehemals kurfürstlich hessische Hausschatz zur Diskussion gelangte. Wir haben über diese Angelegenheit, über den zwischen der Krone Preußen und dem Landgrafen Friedrich von Hessen abgeschlossenen Vertrag, den dagegen von den Agnaten des Kurhauses angestrengten Prozeß und die Petition der letzteren an das Abgeordnetenhaus nach den Verhandlungen der betreffenden Gruppe berichtet. Als Referent der Gruppe beantragte heute der Abg. Hammacher, über diese Position zur Tagesordnung überzugehen und die Position des Etats „Ueberschuß des vormaligen kurfürstlich hessischen Hausschatzes" zu genehmigen. Wie oft genug ausgeführt und wie Seitens der Regierung auch heute wieder betont wurde, wird der Entscheidung des Prozesses der Agnaten dadurch in keiner Weise präjudizirt. Nichtsdestoweniger benützten die genannten klerikalen Abgeordneten die Gelegenheit zu allerlei Jeremiaden, Sticheleien und Hetzereien. Der Antrag der Gruppe wurde schließlich mit großer Majorität angenommen.

* **Berlin**, 29. Febr. Die „Nationalliberale Correspondenz" schreibt: Vor Kurzem ging die Nachricht durch die Presse, das Abgeordnetenhaus, dessen gegenwärtige Legislaturperiode bekanntlich noch in diesem Jahre abläuft, werde so frühzeitig aufgelöst werden, daß die Neuwahlen noch vor dem Beginn des im Herbste zusammentretenden Reichstags vorgenommen werden könnten. Von offiziöser Seite wird nun geschrieben: „Wenn wiederholt das Gerücht in Umlauf gesetzt wird, daß eine Auflösung des Abgeordnetenhauses für den Herbst beschlossen sei, damit die Neuwahlen vor dem Zusammentritt des Reichstags stattfinden können, so ist zu bemerken, daß nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle diese Frage noch keineswegs zu einer Entscheidung gelangt ist." Herauf ist zunächst zu bemerken, daß das Mandat des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses ohnehin am 4. November, also jedenfalls noch im „Herbst" sein Ende erreicht. Sodann kann aber auch nicht verschwiegen werden, daß, wenn eine Entscheidung in dem angegebenen Sinne noch nicht getroffen ist, es zum mindesten sehr wünschenswerth wäre, wenn sie getroffen würde. Von den preußischen Abgeordneten im Reichstage werden nicht allein viele als Wahlmänner zu fungiren haben, sondern alle haben das größte Interesse daran, während der Wahlbewegung in ihrer Heimath zu sein. Da aber der Reichstag, wenn bis zum Jahresschluß neben dem Reichshaushaltsetat für 1877 und den sonstigen dringenden Aufgaben die Justizgesetze erledigt werden sollen, in der zweiten Hälfte des September oder spätestens Anfangs Oktober zusammentreten müssen wird, so kann eben eine Kollision der Reichstagssession mit der Landtagswahlbewegung nicht anders, als durch die frühere Auflösung des Abgeordnetenhauses und dem entsprechende Anordnung der Neuwahlen vermieden werden.

♂ **Berlin**, 29. Febr. Wie schon gemeldet, traf die Königin Olga von Württemberg gestern Nachmittag 2 Uhr aus St. Petersburg hier ein und setzte um 5 Uhr ihre Rückreise nach Stuttgart fort. Die Kaiserlichen Majestäten und Prinz August von Württemberg gaben derselben zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit. Die Kaiserin führte in Begleitung des Kaisers die Königin Olga an den Waggon. Nach gegenseitigem herzlichen Abschied der Hohen Herrschaften setzte sich der Extrazug in Bewegung, worauf die Kaiserlichen Majestäten namentlich noch an die k. württembergischen Offiziere huldvolle Worte richteten. Gestern Abend beehrten dieselben das Ballfest bei dem k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen v. Karolyi mit ihrer Gegenwart. Ihre Majestäten erschienen gegen 10 Uhr im Botschaftshotel und verweilten bis nach 12 Uhr in der zahlreichen Festgesellschaft. — Heute Vormittag nahm der Kaiser zunächst die Vorträge der Hofmarschälle, sowie des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen und konferirte dann mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie v. Stosch. Mittags arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, Generalmajor v. Albedyll, worauf der Landesdirektor der Provinz Sachsen, Graf v. Wintzingerode, und der Direktor der großen Englischen Bibelgesellschaft, Mr. Palmer Davis, in Audienz empfangen wurden. Später ertheilte der Kaiser dem neu ernannten kais. deutschen Botschafter am kais. österreichischen Hofe, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, eine besondere Audienz. Graf Stolberg wird heute Abend zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens nach Wien abreisen. In etwa acht Tagen kehrt derselbe aber noch für einige Zeit hieher zurück.

Der Kronprinz ertheilte gestern Vormittag dem neu ernannten Militärattaché bei der hiesigen kais. russischen Botschaft, Stabs-Rittmeister Wereguine, eine Audienz. Heute Nachmittag empfing Höchstderselbe den Botschafter Grafen zu Stolberg-Wernigerode. — Der jetzt in Potsdam lebende Geh. Reg.-Rath Dr. Frhr. v. Ledebur, Hauptmann a. D. und Mitglied des Heroldsamtes, früher Direktor der Kunstkammer, feiert morgen das 60jährige Jubiläum seines Eintritts in den königl. Dienst. Er kam als sehr junger Offizier aus dem Kadettenhause in die Armee. Wie verlautet, hat Se. Maj. der Kaiser demselben das Comthurkreuz des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen. Von den Mitgliedern des Heroldsamtes wird dem Jubilar eine kunstvoll gearbeitete bronzene Schale mit eingelegten Wappenschilden hohenzollernscher Fürsten als Andenken überreicht. — Heute Vormittag hielten die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen wieder eine Sitzung. Auf dieselbe folgte eine Separatsitzung des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen. Die genannten Ausschüsse sind seit etwa acht Tagen sehr eifrig mit Berathungen über Angelegenheiten der Zollverwaltung beschäftigt. — Der Landwirthschafts-Minister hat in Folge mehrfacher Anträge und Gutachten es veranlaßt, daß von den betheiligten k. preußischen Regierungen die Einfuhr von Rindvieh aus dem Königreich der Niederlande und dem gleichfalls vollständig verseuchten Königreich Belgien, sowie aus dem Großherzogthum Luxemburg verboten worden ist. Wie der „R.- u. St.-Anz." des Näheren darlegt, haben genaue Nachforschungen ergeben, daß die in den letzten Jahren vorgekommenen Ausbrüche der Lungenseuche in Preußen zum größten Theil auf den Import holländischen Viehes zurückgeführt werden müssen.

± **Metz**, 1. März. Letzten Sonntag kam hier, sowie in sämmtlichen Kirchen Lothringens der übliche Fasten-Hirtenbrief des hiesigen Bischofs von der Kanzel herab zur Verlesung. Wie man sich erinnert, wurde der vorjährige Hirtenbrief von der Regierung konfiszirt, da er einige Stellen enthielt, welche sich auf die Lostrennung Elsaß-Lothringens und die Wiedervereinigung mit Frankreich bezogen. Im Gegensatz dazu enthält sich Hr. Dupont des Loges im diesjährigen Hirtenbriefe aller politischen Anspielungen. Ueberhaupt kann konstatirt werden, daß der greise Bischof (derselbe feierte vor wenigen Monaten seinen 72. Geburtstag) seit längerer Zeit sich alle Mühe gegeben hat, mit der Regierung nicht in Konflikt zu gerathen, was für ihn um so schwieriger ist, als ein großer Theil, namentlich des jüngern Klerus, von Nachgiebigkeit nichts wissen will, vielmehr den Kirchenkampf je eher je lieber auch im Reichslande herbeiführen möchte.

†† **Leipzig**, 1. März. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts). Theils aus steuerlichen, theils aus polizeilichen Gründen unterliegt im Reichslande der Branntweinhandel im Kleinen mancherlei Beschränkungen, insbesondere der Erwerbung einer Konzession sowie der Pflicht zur Anzeige einer Ortsveränderung. Ob die letztere Verbindlichkeit sich nur auf den Fall der Verlegung des Geschäftes in eine andere Gemeinde oder auch auf jenen des Lokalwechsels innerhalb derselben Stadt beziehe, bildete den Gegenstand des Kassationsrekurses der Staatsbehörde gegen ein freisprechendes, landgerichtliches Urtheil. Das oberste Gericht sprach sich für die strengere Ansicht aus, vernichtete jenes Urtheil und verwies die Sache zur neuen Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Zabern.

Ein Fabrikant hatte seine Waarenvorräthe mit 400,000 M. bei verschiedenen Gesellschaften gegen Feuersgefahr versichert und auf die allenthalben übliche Frage — Wer ist der Eigenthümer? jeweils sich selbst als solchen bezeichnet. Ein Brand zerstörte die Fabrik nebst allen Vorräthen und nunmehr stellte sich heraus, daß ein Theil der Vorräthe nicht dem Fabrikanten, sondern seinen Geschäftsfreunden gehörte, für welche die Waaren zu Stoffen gegen Lohn verarbeitet wurden. Deshalb verweigerten die Versicherungsgesellschaften die Bezahlung der betreffenden Brandentschädigung auf Grund unwahrer Deklaration; sie unterlagen jedoch in allen drei Instanzen. Der Fabrikant war nämlich kontraktlich verpflichtet, seinen Kunden den Brandschaden zu ersetzen und für jede Beschädigung der Waaren zu haften; wenn er daher auch nicht der juristische Eigenthümer war, so hatte er doch ganz das gleiche Interesse wie ein solcher, und durfte die Eigenthumsfrage in der angegebenen Art beantworten.

Wollen die Versicherer auch ein Verhältniß der fraglichen Art im Detail kennen lernen, so müssen sie ihre Fragebogen anders einrichten.

Frankreich.

♂ **Paris**, 1. März. Der „Temps" schreibt: Die Blätter geben nothgedrungen unvollständige und widersprechende Nachrichten über die Bildung des Kabinets, wobei ein jedes, wie ziemlich natürlich ist, weniger auf Grund von Thatsachen, als nach seinen eigenen Tendenzen und Wünschen spricht. Unseres Wissens ist von Allem, was gesagt worden, nur so viel wahr, daß Herr Dufaure dem Herrn Casimir Perier einen Besuch abgestattet hat. Dieser Besuch hat zu vielen Kommentaren Anlaß gegeben: nach dem Einen soll Herr Casimir Perier abgelehnt haben, nach den Andern in seinem Entschlusse noch schwanken. Wie man auch sonst über Herrn Casimir Perier urtheilen mag, Unschlüssigkeit kann ihm Niemand zum Vorwurf machen, und unsere eigenen Informationen berechtigen uns zu der Annahme, daß er durchaus nicht geschwankt hat, sondern vielmehr der Ansicht gewesen ist, er könne das Ministerium des Innern in der beschränkten Form, wie man es ihm angeboten hat, nicht annehmen. Der Marschall-Präsident und die Personen, welche er mit seinem Vertrauen beehrt hat, haben die Wahl zwischen zwei Entschließungen. Sie können sich auf eine einfache Kabinetsveränderung beschränken, und nur den zurückgetretenen beiden Ministern Buffet und Meaux Nachfolger bestellen, also ein Ministerium mit nur schwacher Homogenität und ohne bestimmtes gemeinschaftlich durchberathenes, den Anforderungen einer neuen Situation entsprechendes Programm beibehalten. Die andere Alternative bestünde darin, nicht etwa Alles über den Haufen zu werfen oder zu überstürzen; aber doch entschlossen in Bezug auf Personen und Dinge das Nöthige zu thun, um sich nicht gleich wieder von den Ereignissen überholt zu sehen. Es gilt, die Bürgschaften und Genugthuungen, vermöge deren eine Kammer, in welcher unstreitig die Tendenz nach einer liberalen und gemäßigten Republik vorherrscht, gleich von Anbeginn an die Regierung des Marschalls gebunden werden kann, mit sicherem Blicke zu erkennen und mit kräftiger Hand in ihren Umrissen vorzuzeichnen. Mit Zaudern und Feilschen kann man nichts gewinnen, wohl aber die wichtigsten Vortheile der augenblicklichen Lage verlieren. Um auf die im Vordergrunde stehenden Eigennamen zurückzukommen, können wir noch hinzufügen, daß unter den Persönlichkeiten, welche das Staatsoberhaupt gesehen oder zu sich berufen hat, mit Unrecht auch Hr. Casimir Perier genannt worden ist. Wir glauben, daß heutzutage ein Minister des Innern die Gewißheit haben muß, mit seinen Kollegen übereinzustimmen und das Vertrauen des Staatsoberhaupes zu besitzen, um sich der nöthigen Handlungsfreiheit zu erfreuen.

Diese sichtlich von Hrn. Casimir Perier selbst inspirirte Note läßt darauf schließen, daß der Marschall Mac Mahon sich viel langsamer den republikanischen Führern nähert, als man in den letzten Tagen allgemein geglaubt hatte. Wenn er schon gegen Casimir Perier Bedenken hat, kann noch viel weniger von Victor Lefranc oder gar von Jules Simon und Bardoux, wie schon einige Blätter wissen wollten, die Rede sein. Man kann auch bemerken, daß die ehemaligen Organe des Hrn. Buffet seit einigen Tagen die vornehme Zurückhaltung des Marschalls dem Andringen der Sieger vom 20. Februar gegenüber nicht genug zu rühmen wissen. „Er verhält sich," sagt heute der „Français", „in den Kämpfen der Parteien wie in den Schlachten: aufmerksam, gelassen, aber schweigsam." Die Reaktion scheint also noch nicht alle Hoffnung aufgegeben zu haben.

Großbritannien.

* **London**, 27. Febr. General Schenck, der Gesandte der Vereinigten Staaten in London, hat in Folge der gegen ihn vom Repräsentantenhause angeordneten Untersuchung wegen seiner Betheiligung an der Emma-Mine dem Präsidenten sein Entlassungsgesuch zugesendet. Die Blätter melden darüber: „Die Emma-Mine ist ein Gründungsunternehmen comme il faut. Nicht weniger als 5 Mill. Dollars wurden für dasselbe subskribirt, und davon sind thatsächlich 12,000 (zwölftausend) Dollars zur Verwendung gekommen. Seit dem Dezember 1874 hat sich Niemand mehr bemüht, auch nur den Schein eines Betriebes der Mine aufrecht zu erhalten. Der Hauptgründer, ein gewisser Park, wußte überdies ein gerichtliches Urtheil zu erwirken, das ihm die Beschlagnahme der angeschafften Werkzeuge, der wenigen zu Tage geförderten Erze ꝛc. zugestand, so daß thatsächlich von dem ganzen Schwindel absolut nichts mehr übrig ist. Der Gesandte Schenck ist nun zunächst von einem der am meisten geschädigten Aktionäre, Mac Dongall, in einem gegen das Direktorium, dem Schenck angehörte, eingeleiteten Prozeß angeklagt worden, durch seine einflußreiche Stellung den Schwindel unterstützt und überhaupt ermöglicht zu haben. Ein im letzten Jahre neu gebildeter Verwaltungsrath der Aktionäre beschloß daraufhin die Anklage gegen das alte Direktorium und veranlaßte auch die gegenwärtig im Repräsentantenhause anhängige Untersuchung gegen Schenck. Nach der New-Yorker Staatszeitung stände es fest, daß Schenck von Park, der die Emma-Mine in England an den Mann zu bringen wünschte, unter der Form eines Anlehens 50,000 Dollars erhielt; daß er sich mit Hilfe dieser Summe unter der geheimen Garantie von 18 Percent Dividende bei der Subskription betheiligte; daß er sich zu einem der Direktoren des schwindelhaften Unternehmens hergab und es mit seinem Namen deckte, um das englische Publikum, welches im vollen Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit eines vom amerikanischen Gesandten unterstützten und empfohlenen Geschäftes in die Falle ging, auf eine seither nicht gerade ungewöhnliche, aber doch immer noch höchst unanständige Weise ausplündern zu helfen." — Wie nun aber neuestens die „Daily News" erfährt, wird General Schenck nicht von seinem Posten zurücktreten. Präsident Grant hat ihn nicht zum Rücktritt aufgefordert und

---

war dies wahrhaftig nicht zu befürchten! Indessen mit dem Vergleiche machen können war es doch nicht so ungefährlich, wie Kuni meinte; da war der Erbherr von Nordenstern, ein ganz hübscher, nur etwas bornirter junger Mann, welchen ich schon öfters bei unseren Nachbarn auf dem Lande getroffen hatte; da war Herr von Fischer, der Kreisamtmann des nächsten Städtchens, welcher uns öfter als nöthig war seine Aufwartung machte, und es gar kein Hehl hatte, daß er meinetwegen kam; da war »the last but not the least« der junge Lieutenant Boris, welcher mit seiner Tante nichts als den Namen gemein hatte, denn er war so unterhaltend und lustig, wie sie grämlich und einseitig sein konnte. (Fortsetzung folgt.)

---

* Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft — Abtheilung für Unfallversicherung — sind im Monat Januar zur Anzeige gebracht: 17 Unfälle, welche den Tod zur Folge gehabt haben, 2 in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 34 welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 305 mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit; zusammen 358 Unfälle. Von den 17 Todesfällen treffen 5 auf Zuckerfabriken, 2 auf chemische Fabriken, 2 auf Brauereien, 2 auf Mühlen, je einer auf Landwirthschafts-Betrieb, Speditionsgeschäft, Schwälerei, Eisenbahnbau-Unternehmung, Stärkefabrik und Steinschneiderei; von den zwei lebensgefährlichen Beschädigungen einer auf eine Zuckerfabrik und einer auf eine Tuchfabrik; von den 34 Invaliditätsfällen 10 auf Zuckerfabriken, 6 auf Mühlen, 3 auf Brauereien, 2 auf Papierfabriken, 2 auf Landwirthschafts-Betrieb, 2 auf Eisengießereien, je einer auf Dampffärberei, Dampf-Hammerschmiede, Blechwaaren-Fabrik, Zimmerei, Marmorwaaren-Fabrik, Dampfziegelei, chemische Fabrik, Glashütte und Cementfabrik.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

General Schenck soll bereit sein, seine Handlungsweise bezüglich der Emma-Mine vor den englischen Gerichtshöfen, wie vor dem amerikanischen Kongreß zu vertheidigen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. März. Wie wir dem deutschen Reichsanzeiger entnehmen, ist dem Kaiserl. Ober-Postkassenrendanten Karl Cron hierselbst von Sr. Majestät dem Kaiser der Amtscharakter als „Rechnungsrath" beigelegt worden.

Karlsruhe, 1. März. Die Schwurgerichts-Session für das erste Quartal 1876 nimmt Montag den 27. März ihren Anfang. Zum Präsidenten ist Hr. Kreisgerichts-Rath Kamm, zu dessen Stellvertreter Hr. Kreisgerichts-Rath Maurer ernannt.

†† Karlsruhe, 29. Febr. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 18. Febr. zeigte Hr. Hof-Opernsänger Staudigl eine von ihm verfertigte, mit wesentlichen Verbesserungen versehene elektrische Influenzmaschine vor. Diese gespannte Elektrizität von großer Stärke erzeugende Maschine wurde 1865 gleichzeitig von Holtz in Berlin und Töpler in Dorpat (jetzt Graz) erfunden und seitdem von verschiedenen Gelehrten und Mechanikern verbessert. Im Prinzip besteht die Maschine aus zwei möglichst nahe aneinander gerückten, jedoch sich nicht berührenden Scheiben eines schlechten Leiters, jetzt gewöhnlich Glas, deren eine feststeht, während die andere in Umdrehung versetzt wird. Die feste Scheibe besitzt diametral sich gegenüberstehend kleine, eigenthümlich geformte Belege eines Leiters (Stanicl, Papier), deren einem bei Beginn der Operation eine kleine Menge auf bekanntem Wege erzeugte Reibungselektrizität mitgetheilt wird. Die Umdrehung der zweiten Scheibe bewirkt nun durch Fernewirkung (Influenz) die Scheidung der Elektrizität, welche von Spitzensaugern aufgenommen und auf getrennten Konduktoren als positive und negative gesammelt wird. Die Verbesserungen des Redners an der ursprünglichen Maschine bestanden nun darin, daß er zwei rotirende Glasscheiben, auf beiden Seiten der feststehenden eine, anbrachte, wodurch sich die Menge der erregten Elektrizität ganz außerordentlich vermehrte, und daß er zwei Nebensauger anordnete, welche bestimmt sind, den Polaritätswechsel zu hindern, wodurch bei den älteren Maschinen die Wirkung häufig unterbrochen wurde; dies findet jetzt auch bei den stärksten Ladungen nicht mehr statt. Die Maschine zeichnet sich ferner noch durch sehr sorgfältige Ausführung und bequeme Anordnung ihrer Theile behufs Experimentirens aus. Die Konduktoren bestehen aus polirtem Holz, in dessen Innerm die Leitungsdrähte laufen; sie endigen bei dem für die Aufnahme der Elektrizität bestimmten Konduktor in einer an ihrem Ende konisch abgerundeten Schraube, an welcher man eine Holzkugel in der Weise verstellen kann, daß dadurch die aus dieser Kugel etwas hervorragende Spitze beliebig größer oder kleiner gemacht werden kann. Dadurch ist es sehr leicht, die für gewisse elektrische Spannungen günstigste Uebersprungsform jedesmal herauszufinden.

Der Redner machte mit seiner Maschine eine Reihe der instruktivsten Versuche, wie sie sonst nur mit mächtigen Reibungs-Elektrisirmaschinen und Anwendung verhältnißmäßig großer Betriebskraft angestellt werden können. Es war geradezu überraschend, zu sehen, wie gewissermaßen spielend durch mühelose Umdrehung der nur 36 Centimeter breiten Scheiben die mächtigsten kontinuirlichen Funken den Konduktoren entlockt wurden, so daß man eine nahe vollständige Umwandlung der aufgewendeten mechanischen Arbeit in Elektrizität anzunehmen geneigt war. Das Wetter war für solche Versuche an dem Vereinsabende sehr ungünstig, da die Luft fast mit Feuchtigkeit gesättigt war; das Trockenhalten der Maschine gelang übrigens ziemlich gut durch in ihrer Nähe in Brand erhaltene Holzpreßkohle (chemische Glühkohle), so daß das Maximum der Leistung fast erreicht wurde. Reibungsmaschinen geben unter solchen Umständen nur sehr geringen Effekt. Die Schlagweite des Funkens zwischen den Konduktoren in freier Luft beträgt 18 Centimeter, kann jedoch durch Verschiebung derselben bis auf 24 gebracht werden. Die elektrischen Lichtbüschel sind besonders schön und erzeugen dieselben in ihrer Verbindungslinie einen starken, mit der Hand deutlich fühlbaren Luftzug. Die Spannung am Konduktor auch ohne Kondensator genügt, eine dicke in Oel gestellte Glasplatte mittelst des Funkens zu durchbohren, wie durch einige Versuche gezeigt wurde. Sehr schön machten sich auch die elektrischen Lichterscheinungen mit Geißler'schen Röhren, Blitzflaschen 2c.

Die von dem Redner vorgezeigte Maschine ist in Carl's Repertorium der Physik, Bd. VI, S. 116 näher beschrieben.

Hierauf legte Hr. Professor Sohncke die neuesten Wetterberichte der deutschen Seewarte in Hamburg vor, deren Einrichtung seit dem 16. Februar eine wesentliche Erweiterung erfahren hat. Für jeden Tag erscheinen zwei Berichte; der erste enthält die an deutschen Stationen gemachten Morgenbeobachtungen nebst einer kurzen, wesentlich auf Deutschland beschränkten, Schilderung dieser Witterung. Der zweite enthält zwei Karten, auf deren einer die Vertheilung von Luftdruck, Wind und Bewölkung, auf deren anderer die Vertheilung der Temperatur und der Niederschläge über einen großen Theil von Europa dargestellt sind. Gleichzeitig enthält dieser zweite Bericht eine kurze Schilderung der Morgenwitterung von Europa, sowie die Nachmittags-Beobachtungen und zugehörige Wetterschilderung von einigen, meist deutschen, Stationen. — Abonnements auf die Wetterberichte der Seewarte werden angenommen in der Land- und Seekarten-Handlung von L. Friederichsen u. Co. in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 3 und 4. Halbjährlicher Abonnementspreis inkl. portofreier allabendlicher Zusendung 18 Mark. Getrennte Zusendung der Morgen- und Abendberichte sofort nach deren Fertigstellung bedingt einen halbjährlichen Preisaufschlag von 7 M. 50 Pf.

Nächste Sitzung Freitag den 3. März.

§ Heidelberg, 29. Febr. In den letzten Tagen sprang eine Arbeiterfrau aus dem nahen Eppelheim vor den Augen vieler Personen in der Nähe der im Bau begriffenen zweiten hiesigen Neckarbrücke in den hochangeschwollenen Fluß. Rasch angestellte Rettungsversuche waren vergeblich, es gelang zwar, die Unglückliche wieder aufzufischen, allein zu spät, das Leben war entflohen. Als Ursache der verzweifelten That werden unglückliche häusliche Verhältnisse angegeben.

r. Heidelberg, 1. März. Die Aufführung der Perser des Aeschylus, welche, wie wir Ende Januar in dieser Zeitung berichteten, auf 2. Februar in Aussicht genommen war, aber Hindernisse halber wieder abbestellt wurde, wird nun definitiv am Donnerstag den 9. März Abends im großen Museumssaale dahier statthaben. Wir fügen den seiner Zeit gemachten Mittheilungen bei, daß jetzt nicht bloß die Schauspielerrollen, sondern auch die Chorpartien Mitgliedern des Mannheimer Theaters anvertraut sind, insbesondere daß mehrere Solisten der Mannheimer Oper sich am Chore betheiligen werden. Unter solchen Umständen läßt sich einerseits eine die höchsten Ansprüche befriedigende Leistung, andererseits ein bedeutender Zudrang — auch von außen her — erwarten.

§ Heidelberg, 1. März. Der Fasching hat wieder Abschied genommen, nachdem er ein überreiches Füllhorn von Lustbarkeiten auch über die hiesige Narrenwelt ausgegossen. Nur die Maskenzüge auf den Straßen standen gestern erheblich hinter Dem zurück, was hierin in den letzten Jahren geboten zu werden pflegte. Da diese Veranstaltung hauptsächlich von den Kreisen des kleineren Gewerbestands ausging, so wird man kaum fehlgehen, wenn man den diesjährigen Rückgang mit demjenigen in den Geschäften überhaupt in Verbindung bringt. Weniger scheinen darunter bis jetzt die eigentlichen Arbeiter zu leiden, welche man in den letzten Tagen wieder zahlreich in Droschken die Stadt durchfahren sah. Von den Maskenbällen verdient außer den schon früher erwähnten des Museums und der Harmonie besonders derjenige genannt zu werden, welchen der Liederkranz gestern Abend für seine Mitglieder gab. Derselbe war sehr besucht und durch eine Reihe humoristischer und musikalischer Aufführungen gewürzt, worunter ganz besonders „der Bürgermeister von Schöppenstett" ansprach, wozu Hr. Kapellmeister Huber die musikalische Komposition geschaffen hatte. Im Theater wurden gestern für die liebe Jugend zwei Tagesvorstellungen, am Morgen und am Nachmittag eine gegeben, und zwar beide Male „Schneewittchen", von der kleinen Welt bejubelt und beklatscht. Am Nachmittag wurden von den Schülern der Prima und Secunda des Gymnasiums in der Aula der Anstalt die Handwerkerszenen aus dem „Sommernachtstraum" recht brav aufgeführt, wozu sich außer den Lehrern und Schülern des Gymnasiums ein kleiner geladener Zuschauerkreis von Damen und Herren eingefunden hatte.

Nachschrift.

† **Berlin**, 2. März. Die Annahme, die Haltung Bayerns gegenüber der Reichs-Eisenbahn-Frage werde eine aufschiebende Wirkung haben, ist gutem Vernehmen nach unbegründet.

† **Magdeburg**, 1. März. Die Kaiserin ist heute Vormittag hier eingetroffen und enthusiastisch begrüßt worden. In einer gemeinschaftlichen Konferenz des Vaterländischen Frauenvereins und des Hilfskomite's für die Ueberschwemmten führte die Kaiserin den Vorsitz. Oberpräsident v. Patow berichtete über die von Seiten der Regierung getroffenen Maßregeln. Die Kaiserin sah sich veranlaßt, ihre Befriedigung über die bisher entwickelte Hilfsthätigkeit auszusprechen. Der Bürgermeister von Schönebeck erstattete Bericht über die Lage der Dinge in seiner Stadt. Der Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins dankte im Namen des Vereins für das von der Kaiserin übersandte Geschenk. Die Kaiserin drückte ihre besten Wünsche für das Wirken des Frauenvereins aus und verließ bald darauf, nach zweistündigem Aufenthalte, die Stadt.

† **Stuttgart**, 2. März. Die Großfürstin Vera, Gemahlin Herzog Eugens von Württemberg, wurde gestern Abend von zwei Mädchen entbunden. Mutter und Zwillingskinder befinden sich wohl.

† **Wien**, 1. März. Die „Presse" meldet: Der Staatsvertrag über Trennung der Südbahn-Netze ist gestern unterzeichnet worden. — Die „Presse" erfährt aus Pesth: Der Kommunikationsminister erzielte in Betreff der Eperies-Tarnower Bahn eine Einigung mit der Unionbank, wonach den Aktionären der ersteren künftig eine Verzinsung von 5 Prozent gesichert wird.

† **Wien**, 1. März. Die „Presse" meldet aus Prag: Das Kreisgericht hierselbst macht bekannt, daß der Verwaltungsrath der Dux-Bodenbacher Eisenbahn die Sistirung aller Zahlungen, mit Ausnahme der mit dem Betriebe in Zusammenhang stehenden, beschlossen und das Kreisgericht deßhalb den Advokaten Weber in Leitmeritz zum Kurator der Bahn ernannt habe.

† **Rom**, 1. März. Die „Opinione" veröffentlicht die vom König vollzogene Ernennung von 24 Senatoren. Das Präsidium des Senats besteht aus dem Präsidenten Pasolini und den Vizepräsidenten Eula, de Filippo, Fabarrini und Pallavicini.

† **Paris**, 1. März. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Feldmarschall-Lieutenant Baron Rodic, Gouverneur von Dalmatien, hat sich in diplomatischer Mission nach Cettinje begeben.

† **London**, 1. März. Das dem Parlamente vorgelegte Marinebudget beträgt 11,288,872 Pfd. St. Die Vermehrung um 463,678 Pfd. ist hauptsächlich durch Schiffbauten veranlaßt. Die Zahl der Matrosen ist unverändert.

† **London**, 1. März. Dent u. Palmert zeigen an, sie seien außer Stande, die Amortisationsquote der türkischen Anleihe von 1858 zu bezahlen, da ihnen hierzu nur 46,385 Pfd. St. zugegangen, welche unzureichend seien.

† **London**, 2. März. Die bisherigen Sitzungen der Todtenschau-Jury zu Poplar bestätigen die Zeugenaussagen der Mannschaften des „Strathclyde" und der Einwohner von Deal. Gestern Nachmittag hat die Vernehmung der Zeugen von der „Franconia" begonnen; der erste Steuermann sagte aus, daß, nachdem der „Strathclyde" von Desenbay abgegangen und natürlich sofort in tiefes Wasser und an Dungenes vorbeifahrend gekommen, die „Franconia" jeden Augenblick erwarten mußte, daß der „Strathclyde" sich südwestlich wenden würde. Anstatt dessen habe der „Strathclyde" seinen östlichen Kurs so lange fortgesetzt, bis es der „Franconia" unmöglich gewesen, eine Kollision zu vermeiden, dann sei durch Hartbackbordgehen und Anhalten und Zurückgehenlassen der Maschinen Alles geschehen, um den Zusammenstoß leicht zu machen, sowie nachher durch Ueberwerfen der Taue und Fertigmachen der Boote, um Menschenleben zu retten, bis sich offenbarte, daß die Kollisionsstelle der „Franconia" Wasser durchließ und für die „Franconia" selbst Gefahr des Sinkens eintrat. Dann erfolgte nach dem Rath des englischen Lootsen die Ordre, die „Franconia" nach der Bay von Dover zu führen. Erst nachdem die Kollisionsstelle ausgebessert und die Gefahr vorüber war, ging man zurück.

† **Konstantinopel**, 1. März. Hiesige türkische Journale veröffentlichen ein Schreiben des Großveziers an die Gouverneure der Provinzen in Betreff der Reformen. Das Schreiben ist von einer neuen Verordnung begleitet, welche die Befugnisse der Gouverneure und der andern Funktionäre festsetzt. — Der Justizminister begibt sich morgen nach Adrianopel. Der kaiserliche Kommissär für Bosnien, Haydar Effendi, ist gestern abgereist. Man versichert, derselbe werde Pesth und Agram besuchen, bevor er sich auf seinen Posten begibt.

Eine Depesche des Oberkommandirenden Achmed Muktar Pascha meldet: Die Insurgenten der Herzegowina seien entmuthigt; es fänden zahlreiche Unterwerfungen statt und viele Flüchtlinge beginnen zurückzukehren.

† **New-York**, 1. März. Die Staatsschuld hat im Monat Februar um 3,270,000 Doll. abgenommen. In der Staatskasse befinden sich 70,036,000 Doll. in Gold und 9,529,000 Doll. Papiergeld.

Karlsruhe, 2. März. 13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, 4. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Zweite Berathung des Gesetzesentwurfs, die Erhöhung der Hundstaxe betreffend; Berichterstatter Abg. Seefels und Edelmann. 3) Begründung und Beantwortung der Interpellation der Abgg. Hansjakob u. Gen., die Abtretung der Eisenbahnen an das Reich betreffend.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. März, die übrigen vom 1. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	105	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93¼
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	106
„ 4% „	95½	„ 5% do. von 1871	99½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅞
„ 4% „	94⅛	Schweiz 1½% Bern Stadtobl.	98¾
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	N.-Amerika 6% Bonds 1882r. von 1862	—
„ 4½% „	—	„ 6% do. 1885r von 1865	101
„ 4% „	95¾	„ 5% do. 1905r (10/40r v. 1864)	—
Nassau 4% Obligationen	96¾	3% Spanische	18¾
Gr. Hessen 4% Obligation.	97¾	Bolle französ. Rente	104¾
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	64⅞		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	60⅛		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64⅞
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	96¼
Deutsche Vereinsbank	71½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% do. „ 2. Em.	79
Darmstädter Bank	111	5% do. steuerfr. neue „	77⅜
Oesterr. Nationalbank	784	5% do. (Neumarkt-Ried)	77¾
Württemberg. Vereinsbank	110⅞	5% Donau-Drau	57
Oesterr. Kredit-Aktien	155½	5% Frz.-Jos.-Prior.	81⅛
Mitteldeutsche Creditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72½
Rheinische Creditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70⅞
Wasser Bauinvertin	85⅞	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	79⅝	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58⅞
Deutsche Effektenbank	104¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61¼
Oest.-tr.-deutsche Bank	90⅝	5% Ungar. Galiz.	60⅛
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	73¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	114⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81
4% Hessische Ludwigsbahn	101⅛	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅝
3½% Oberhess. Eisenb. 350 fl.	72⅝	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	251¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	93¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41
5% „ Nordwestb.-A.	123½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	142½	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	109	6% Pacific Central	92¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	160	6% South Missouri	58⅞
5% Franz Josef-Eisenbahn	126½		
Galizier	171⅜		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¾	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	115
Badische 4% do.	123¼	„ 100 fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	140.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	165.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78.—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	49.—
„ „ 25-fl.- „	150.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.75	Meininger 7 fl.-Loose	20.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.60	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	177.10	20-Francs-St. . „	16.23—27
		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 2. März. Kreditaktien 311.—, Staatsbahn 508.—, Lombarden 186.60, Disc. Commandit 126.50, Reichsbank 158.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 2. März. Kreditaktien 175.75, Lombarden 108.—, Staatsbahn —.—., Anglobank 89.40, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.17½. Tendenz: —.

New-York, 2. März. Gold (Schlußkurs) 114¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 3. März. 1. Quartal. 33. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Rienzi, tragische Oper in 5 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Grossh. Badische Kunstschule
zu Karlsruhe.

Der Unterricht umfaßt: 1) **Antikenklasse:** Zeichnen nach dem Runden (Büsten, Statuen), Anatomie, Proportionslehre, Perspektive und Schattenlehre; 2) **Malklassen:** Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell, Akmodellzeichnen [die eine Malklasse leitet Professor F. Keller, die andere Professor E. Hildebrand]; 3) **Fachschulen:** Bildhauerei, Historien-, Genre-, Landschafts- und Marine- Malerei, Aetzen, Radiren.

Direktor: Professor W. Riefstahl, Genre- und Landschaftsmaler.

Des Coudres, L., Professor, Historienmaler;
Gude, H., Professor, Landschafts- und Marinemaler;
Hildebrand, E., Professor, Historienmaler;
Keller, F., Professor, Historienmaler;
Steinhäuser, C., Professor, Bildhauer;
Tenner, Ed., Inspektor, Landschaftsmaler;
Willmann, E., Professor, Kupferstecher. Z.643.

Herrmann,
gegenwärtig Deutschlands einziger
Improvisator,

Z.626.2. gibt Freitag den 3. März, Abends 7½ Uhr, **im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" in Karlsruhe** eine improvisatorische ***Soirée.***

(Humoristischer Unterhaltungs-Abend.)

Bill. zu num. Plätzen à 2 Mark, nichtnum. à 1½ Mark, vorher in den Musikh. der Herren **Schuster** und **Frey.** Kassenpreis resp. 3 und 2 Mk.

Pensionat
zur Heranbildung tüchtiger Hausfrauen
in Freiburg in Baden.

Es wird gewiß vielen Eltern und Vormündern willkommen sein, für ihre Töchter eine Stätte zur praktischen Ausbildung in allen Zweigen ihres weiblichen Berufes zu finden.

Diesem vielfach anerkannten Bedürfnisse wird nun durch die Eröffnung einer Anstalt entsprechen werden, in welcher unter Anleitung erfahrener Damen gründlicher Unterricht im Kochen, Anfertigen von Kleidern und Weißzeug, Zuschneiden, Putzarbeiten, Bügeln, Behandlung feiner Wäsche, sowie im Ausbessern derselben 2c. 2c. ertheilt wird. — Eltern und Vormünder, welche ihre Töchter und Mündel der Anstalt anvertrauen wollen, erhalten auf Verlangen jede gewünsche Auskunft, sowie Prospektus von Frau ***Mathilde Kuenzer.***

Die Anstalt wird mit 1. Mai 1876 eröffnet. H.474Q. Z.489. 2.

Die Knaben-Erziehungs- u. Unterrichts-Anstalt zu Cannstatt bei Stuttgart
eröffnet am 18. April cr. ihren siebenzehnten Jahreskurs. Z 319.3.

Die Anstalt bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe (neuere Sprachen) als auch für höhere Lehranstalten vor.

Näheres, sowie zahlreiche Referenzen und die Namen der ersten 300 Zöglinge enthalten die Jahresberichte und Prospekte, zu beziehen durch den Vorstand

Prof. Dr. **Klose.**

Anzeige. Z. 625. 1. Eine gebildete junge Französin erbietet sich **gegen freie Station** in einer anständigen Karlsruher Familie Conversationsstunden zu ertheilen. — Man wende sich an Mlle ***Lelorrain***, Place St. Louis 34 — Metz. (b 3/II)

Ein Pensionär
findet zum 1. April oder 1. Mai in einer hiesigen Beamten-Familie Aufnahme. Piano, englische u. französ. Conversation, vorzügliche Kost, Referenzen aus dem In- und Auslande von feinsten Familien. Preis, je nach Alter und Ansprüchen bleibt mündl. Rücksprache vorbehalten. Gefl. Offerten befördert die Annoncen-Exped. von ***Rudolf Mosse*** (S. Fromme) ***Karlsruhe*** sub „R. P." (3 III) Z.632. 1.

Darlehen gesucht
von 1800 Mark auf **ein Jahr** von einem **Beamten,** der volle Sicherheit bietet. Monatlich 150 M. Rückzahlung und anständige Zinsen. Gefl. Offerten sub ***B. D. G. 1800*** befördert die Annoncen-Exped. von ***Rud. Mosse*** (S. Fromme) ***Karlsruhe.*** (2/III) Z.633.

Z.618. **Zu verkaufen oder zu vermiethen,** mit sofortigem Antritt, eine zu **Andlau-im-Thal** (Unter-Elsaß) gelegene und zu jeglicher **Industrie geeignete**

hydraulische Fabrik.

Vortheilhafte Bedingungen. Näheres bei **Frau Halbronn, Geschäfts-Agentur,** Weissenthurmstraße 10 in **Straßburg i. E.**

Z.638. 1. Baden.

Zu verkaufen.

Das ehemals Favencourt'sche Haus, Hardstr. 19 in **Baden-Baden,** mit gegen 4 Ar Garten an der Straße, der sich als Bauplatz eignet, ist **zu verkaufen.** Anfragen 2c. wollen an Musikus Bernhard Müller in Baden, Stephanienstr. 35 gerichtet werden.

Z.574.2. Niederbühl.

Waldpflanzen Ankauf.

6000 saatgeschulte Erlenpflanzen werden von der Gemeinde Niederbühl, Amt Rastatt, zu kaufen gesucht.

Verkaufsliebhaber mögen dem Unterzeichneten hiervon Nachricht ertheilen.

Niederbühl, den 24. Februar 1876.
Bürgermeisteramt.
Schmitt.

Commisstelle-Gesuch.

Z 639. 1. Ein mit der Buchführung und sämmtlichen Comptoirarbeiten vertrauter militärfr. junger Mann, der eine schöne Schrift besitzt und die **Kurzwaaren- und Garnbranche** kennt, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stelle, unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter postlagernd Konstanz W. E. 3.

Dr. med. H. Wolfermann,
Bandagiste — Orthopédiste
in **Strassburg** i. E., **Ferkelmarkt Nr. 9.**

Behandlung der Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Extremitäten, als: angeborene und erworbene Spitz- und Klumpfüße; die verschiedenartigen Verkrümmungen des Knie- und Hüftgelenkes, sowie der langen Röhrenknochen als Folgen von Gelenkentzündungen und englischer Krankheit u. s. w; Anfertigung von Apparaten zur Behandlung der Entzündungen der Wirbel; Apparate zum Gehen und zur Verhütung von Verkrümmungen bei Muskellähmungen des Kindesalters u. s. w.

Fabrikation von künstlichen Gliedern und Stelzfüßen 2c.

Bruchkranke können sich zur Anschaffung passender, d. h. zweckmäßig eingerichteter Bandagen, unter folgenden Angaben brieflich an mich wenden:

I. Umfang des Beckens oder des Leibes,
II. ob Leisten-, Schenkel- oder Nabelbruch,
III. auf welcher Seite, — ob doppelt,
IV. ungefähre Größe des Austrittes,
V. Bemerkung, ob corpulent oder mager. S470Q B.956. 10.

Z.557.2. Offenburg.

Vergebung von Bauarbeiten

Zur Herstellung des „Schwarzwald-Hotels" für Herrn L. Bieringer in Triberg sollen nachgenannte Arbeiten im Wege der Submission in Akkord gegeben werden:

Gypserarbeit, veranschlagt zu	12,543	R.M.
Schieferdeckerarbeit, „	3,402	„
Blechnerarbeit, „	1,729	„

Die Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags berechnet sein müssen, sind versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis längstens

Dienstag den 7. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Unbekannte Bewerber haben sich über Leistungsfähigkeit und Vermögen auszuweisen.

Offenburg, den 26. Februar 1876.
Der Architekt:
Armbruster.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Aufforderungen.

A.421. Nr. 5810. Karlsruhe. Die Stadtgemeinde Karlsruhe hat von Großh. Domänenärar durch Kauf die Zufahrtsstraße zu den neuen Eisenbahnwerkstätten, und zwar die Strecke von der Rüppurrer Landstraße bis zum Mittelbruchgraben (die jetzige Wielandtstraße), im Flächengehalt von 9 Ar 74,8 □Meter sammt Brücke über den Floßgraben (sog. Schießhausbrücke) erworben.

Wegen mangelnder Erwerbsurkunde des Verkäufers verweigert das Grund- und Pfandgericht den Eintrag in das Grundbuch.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Karlsruhe werden deßhalb alle Diejenigen, welche an den angegebenen Liegenschaften in den Grundbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.

Karlsruhe, den 23. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. Dietz.

A 377. Nr. 2457. Müllheim. Friedrich Rieger, Altbürgermeister und Landwirth in Niederweiler, besitzt auf Gemarkung Oberweiler folgende Liegenschaften: 1. 1 Viertel 64 Ruthen Wiesen im Ameisenbuck, neben Joh. Fischer und Adam Haas; 2. 3 Viertel 57 Ruthen Wiesen in der obern Moosmatt, neben Christian Käser und Anstößer; 3. 2 Viertel 42 Ruthen Wiesen in der untern Moosmatt, neben Ziegler Eberhard Wtb. und Sebastian Eckerlin; 4. 2 Viertel 28 Ruthen Wiesen im Heidel, neben Maler Wagner und Geschwister Frommer.

Wegen mangelnden Eintrages im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf diese Liegenschaften machen können oder wollen, und es werden auf klägerischen Antrag alle diese Personen gemäß § 684 ff. der b. P.O. aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 2 Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls solche den neuen Erwerbern gegenüber verloren gehen.

Müllheim, den 18. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
O. v. Stockhorn.

A.282. Nr. 771. Waldkirch J. S. der Gemeinde Gutach gegen unbekannte Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften. Beschluß. Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 6. November v. J., Nr. 6321, werden nunmehr für die Aufgeforderten, aber nicht Erschienenen, die in derselben bezeichneten Rechte an den dort aufgeführten Liegenschaften der Gemeinde Gutach gegenüber erloschen erklärt.

Waldkirch den 7. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

Ganten.

A.445. Nr. 5820. Bruchsal. Gegen Metzger Johann Einsmann von hier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 16. März,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

Zu derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen hierlands wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Bruchsal, den 28. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.

A.415. Nr. 7092. Heidelberg. Gegen Handelsmann Josef Schmidt dahier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 5. April,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

Zu derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Heidelberg, den 24. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

A.436. Nr. 7775. Mannheim. Gegen Martin Müller, früher Gärtner, jetzt Privatmann, von Mannheim, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 17. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Mannheim, den 25. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wengler.

A.439. Nr. 8038. Mannheim. Gegen Friseur J. B. Gottschalk hier, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 26. März,
Vorm. 11 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

Zu derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Mannheim, den 28. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

A.435. Nr. 7791. Mannheim. Die Gant gegen Martin Müller, früher Gärtner, jetzt Privatmann, in Mannheim, betr.

a) J. W. Hieronimus wird der Funktion als provisorischer Massepfleger enthoben.
b) Hr. Waisenrichter C. Schwenzke hier wird zum provisorischen Massepfleger ernannt und den Schuldnern des Martin Müller, beziehungsweise jetzt seiner Gantmasse aufgegeben, ihre Schuldbeträge bei Vermeiden doppelter Zahlung bis auf weitere diesseitige Verfügung nur an diesen (Schwenzke) zu bezahlen.

Mannheim, den 25. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wengler.

A.448. Nr. 6982. Freiburg. Die Gant des Kaufmanns W. Rost hier betr.

Vom 25. d. Mts an tritt an die Stelle des seitherigen Verwalters der W. Rostschen Gantmasse — Namens R. Ris — nunmehr als Vertreter solcher Herr Ludwig Waldschütz, der für solche zeichnet und Gelder in Empfang nimmt.

Freiburg, den 24. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Graeff.

Strafrechtspflege.
Ladungen und Fahndungen.

A.454. Nr. 1274. Meßkirch. Der ledige Schneidergesell Severin Hilpert von Gottmadingen, welcher wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers angeschuldigt ist, wird aufgefordert,

binnen 3 Wochen

beim diesseitigen Gerichte sich zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Meßkirch, den 29. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fleuchaus.
Häusler.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.642. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. März l. J. tritt ein 40. Nachtrag zum süddeutschen Verbandsgütertarife in Kraft, welcher neue Frachtsätze für die direkte Beförderung von Steinkohlen, Coaks und Braunkohlen von Stationen der Böhmischen Westbahn nach badischen und württembergischen Stationen enthält.

Exemplare dieses Nachtrages sind bei sämmtlichen diesseitigen süddeutschen Verbandsstationen unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 29. Februar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

Z.635.1. Baden.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Liegenschaften in der Gemarkung Oberweier, Amts Rastatt, sind in dem aufgestellten Lagerbuche beschrieben, und dasselbe ist gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857, vom 8. ds. an, während zweier Monate zu Jedermanns Einsicht im Rathhause daselbst aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Baden, den 2. März 1876.
Brugger, Bezirksgeometer.

Z.504. 2. Nr. 289. Neustadt.

Straßenbau-Arbeiten.

Nachstehende Arbeiten für die Korrektion der Straße von Neustadt nach Hammereisenbach beabsichtigen wir im Summissionswege zu vergeben:

1. Erd- und Chaussirungsarbeiten, veranschlagt zusammen zu . . . . . 4128 M.
2. Maurerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 3353 M.

zusammen . 7481 M.

Lusttragende Uebernehmer haben ihre Angebote, in Prozenten des Anschlags ausgedrückt, mit der Aufschrift: „Straßenbau-Arbeiten" versehen, für das Ganze oder nach Abtheilungen getrennt, versiegelt und portofrei, bis zum Eröffnungstermin, den 13. März d. J, Vormittags 11 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst bis dahin die Pläne, Anschläge und Bedingungen zur Einsicht aufliegen

Neustadt, den 20 Februar 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Seyfriedt.

Z.599 2. Nr. 106. Wolfach.

Verkauf von Floß- u. Sägholz.

Aus den Domänenwaldungen bei Rippoldsau werden 4518 Floßholzstämme mit 2538 Festmetern in 2 Abtheilungen und 186 Säghölzer mit 212 Festmeter in einer Abtheilung im Wege schriftlicher Angebote verkauft. Die Angebote sind bis

Mittwoch den 8. März
Vorm. 10 Uhr

dahier einzureichen.

Sortimentslisten und Abschriften der Bedingungen können von uns erhoben werden.

Wolfach, den 26. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei.
Schätzle.

Z.584 2. Nr. 54. Friedrichsthal (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwalde, Abth. IV. 28 Heckerechtfuhl werden versteigert,

Montag den 6. März:
287 Stämme Eichen I., II u III. Klasse,
24 „ Forlen I. u. II. Kl.,
15 „ Tannen, Bauholz.
Dienstag den 7. März:
22 Ster eichenes Scheitholz,
962 „ „ Stockholz.

Die Zusammenkunft ist an jedem Tag früh 9 Uhr auf der Friedrichsthaler Allee an der Sintenseer Querallee.

Friedrichsthal, den 26 Februar 1876.
Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Merhart.

Z.641. Nr. 3920. Offenburg. Auf 1. Mai d. J. ist eine Aktuarstelle bei diesseitigem Bezirksamte zu besetzen; Gehalt 977 M.

Bewerber wollen sich unter Zeugnißanschluß melden.

Offenburg, den 1. März 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
M. Stoesser.

Z. 634. ***P. P.*** Brf. nach ***A.*** gesandt, wohl verloren. Jetzt Brf. Chiffre ***L. R.*** in ***G.***
W . . . r

Z.640. 1. □ **L. Z. T.**
6. III 7 U. Ab. Oblg.
1 Gd.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg